

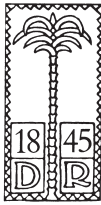
Leena Crasemann · Samantha Lutz · Theresa Müller (Hg.)

# Paradoxien des Schützens

Schutzkonzepte und ihre Widersprüche







**Schriftenreihe der Isa Lohmann-Siems Stiftung, Bd. 18**

Herausgegeben von  
Margit Kern, Oliver Huck und Felix Machts

# **Paradoxien des Schützens**

Schutzkonzepte und ihre Widersprüche

Herausgegeben von  
Leena Crasemann,  
Samantha Lutz  
und Theresa Müller

REIMER

Die deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Satz und Gestaltung: Petra Hasselbring, Hamburg

Umschlagabbildung: © Octavi Serra, Arrow with visitor, 2018

Druck: Hubert & Co · Göttingen

© 2025 by Dietrich Reimer Verlag GmbH, Berlin, und die Autor:innen  
[www.reimer-verlag.de](http://www.reimer-verlag.de)

Dietrich Reimer Verlag GmbH  
Berliner Straße 53  
10713 Berlin  
[info@reimer-verlag.de](mailto:info@reimer-verlag.de)

Der Verlag behält sich die Verwertung des urheberrechtlich geschützten Inhalts dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

Alle Rechte vorbehalten  
Printed in Germany  
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier

ISBN 978-3-496-01713-4 (Druckfassung)  
ISBN 978-3-496-03103-1 (E-PDF)

# Inhalt

- 7**      **Leena Crasemann, Samantha Lutz, Theresa Müller**  
Paradoxien des Schützens – zur Einführung
- 20**      **MEDIEN UND DISPLAYS**
- 21**      **José Antonio González Zarandona**  
Australian Indigenous sites: The problem of heritage or the protection that cannot be afforded?
- 35**      **Theresa Stankoweit**  
Töten, um zu retten. Narrative des Naturschutzes in Habitat-Dioramen um 1900
- 55**      **Banu Karaca**  
Die Eigentümlichkeit der Kunst: Kulturelles Erbe und die Paradoxien des Schützens
- 71**      **Leena Crasemann**  
»Textile care?« – Verhüllungen von Monumenten im öffentlichen Raum und ihre paradoxalen Sinnstiftungen
- 88**      **AUSHANDLUNGEN UND POTENZIALE**
- 89**      **Samantha Lutz**  
»If it's not online and available, it doesn't exist!« Über diachrone Unzugänglichkeit und digitale Nachhaltigkeit im Kulturbereich
- 113**      **Martin Warnke**  
Das Schützen mit und das Schützen vor dem Digitalen. Erfahrungen mit Bewahrungsstrategien in digitalen Kulturen

**126 KONKURRENZEN UND KONFLIKTE**

**127 Stephan Dreyer**

Alternativlose Staatspflichten und übergreifende Normen: Über die Ambivalenz rechtlicher Schutzaufträge in Zeiten der Digitalisierung

**143 Benjamin Gollasch**

Was soll vor wem bewahrt werden? – Paradoxien im kolonialen Denkmalschutz um 1900

**163 Theresa Müller**

Wie schützt ein Stück Papier vor dem Trommelfeuer? Himmelsbriefe und die Paradoxien religiöser Schutzpraktiken im Ersten Weltkrieg

**181 Norbert Fischer**

Diskurse zwischen Stillstellung und Zirkulation: Paradoxien und Perspektiven des Schützens

Ein Kommentar und eine Studie zum Heimatschutz um 1900

**191** Autor:innen

**195** Abbildungsnachweis

Leena Crasemann, Samantha Lutz\*, Theresa Müller  
**Paradoxien des Schützens – zur Einführung**

Unsere Gegenwart ist von einigen zentralen Dynamiken gekennzeichnet: der existenzielle, aber nun langsam verblässende Eindruck einer weltumspannenden Pandemie, die immer stärker spürbaren Auswirkungen des Klimawandels und die sich zuspitzende geopolitische Situation kennzeichnen die aktuelle Lage. In Anbetracht der gegenwärtigen Situation erscheinen unser Alltag und unsere Zukunft in besonderem Maße krisenbehaftet.

Diesbezüglich wird von Expert:innen, wie dem Wirtschaftshistoriker Adam Tooze, von einer sogenannten Polykrise gesprochen.<sup>1</sup> Diese Polykrise fordert und fördert mannigfaltige Konzepte und Strategien zur Bewältigung und Prävention von »Schaden«. »Schützen« – ein aktives Handeln zur Wahrung oder (Wieder-)Herstellung eines krisenbefreiten Zustandes – erscheint unausweichlich und omnipräsent in einer krisenbehafteten Welt. Insbesondere die Bereiche von Bevölkerungsschutz und Daseinsvorsorge, über Arten- und Naturschutz, den Schutz von Minderheiten, Kulturgütern, Denkmälern und geistigem Eigentum bis hin zu Patent- und Datenschutz sind zu nennen. Konzepte und Bedarfe der Schadensabwehr begegnen uns in vielfältiger Weise im Alltag. Zugleich muss berücksichtigt werden, dass Praktiken und Strategien des Schützens in einem relationalen und prozessualen Kontext zu verstehen sind. Was als adäquater Schutz oder überhaupt als schützenswert erachtet wird, ist immer abhängig vom kulturellen oder politischen Kontext und unterliegt einem ständigen Wandel. In der Rückschau erscheinen vormals konsensuelle, von oben erlassene oder schlicht normativ durchgesetzte Formen des Schützens oftmals als äußerst paradox, da sich die Gültigkeit solcher Konzepte im Laufe der Zeit verändern kann. Mit Blick in die Zukunft ist zu fragen, welche Potenziale und Möglichkeitsräume sich ergeben, wenn man Paradoxien des Schützens identifiziert. Können wir aus paradoxen oder gar gescheiterten Schutzstrategien der Vergangenheit und Gegenwart lernen und so die potenziellen Zukünfte sinnvoller gestalten? Welche Potenziale, aber auch Gefahren kann das Konzept Schützen mit sich bringen?

\* <https://orcid.org/0009-0002-8615-3923>

<sup>1</sup> Vgl. Adam J. Tooze, *Zeitenwende oder Polykrise? Das Modell Deutschland auf dem Prüfstand*, Schriftenreihe der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung, Heft 36, Berlin 2022. URL <https://willy-brandt.de/wp-content/uploads/bwbs-h36-online.pdf> (03.07.2024).

Zwar gilt Schützen tendenziell als ein erfolgversprechendes Konzept, das uns als Individuen, Gruppen oder ganze Gesellschaften in allen Bereichen des täglichen Lebens in unterschiedlichen Formen begegnet. Stets geht diesen Praktiken und Diskursen des Schützens eine Sorge für oder um etwas voraus, die vermeintlich positive Absichten verfolgt und ethisch motiviertes Handeln initiieren soll. Die Fürsorge für etwas impliziert Vorstellungen von Vulnerabilität in dem Sinne, dass sich starke und schwache Positionen gegenüberstehen. Gleichzeitig ist die Strategie des Schützens aber auch mit Verantwortung und Befähigung verbunden, wobei im Großen wie im Kleinen eine gewisse Handlungsaufforderung enthalten ist. In dieser Konsequenz kann sich eine Situation der Besorgnis um etwas in eine aktive Sorge für etwas wandeln.

Gerade der Aspekt der Vulnerabilität, das dichotome Verhältnis zwischen stark und schwach, sorgeleistend und sorgeabhängig, verdeutlicht, dass Praktiken und Strategien des Schützens stets von Machtverhältnissen durchdrungen sind und Fragen nach Deutungshoheit und Entscheidungsgewalt aufwerfen. In diesem Spannungsfeld divergierender Ambitionen und Praktiken des Schützens entstehen nicht selten neue Dynamiken, welche das ursprüngliche Schutzvorhaben konterkarieren und, ob intendiert oder nicht, Ausschlüsse, Einschränkungen oder Schäden an anderer Stelle hervorrufen können. »Schützen« ist heikel. »Schützen« kann scheitern. Kurzum: Der Akt des Schützens generiert Paradoxien.

### **Paradoxien des Schützens visualisiert**

Der Fotograf Octavi Serra nutzt in seinen Fotoarbeiten das Moment des Paradoxen, um auf sozialpolitische Missstände unserer Gegenwart hinzuweisen. Das Zusammenspiel von Individuum und normativen bzw. staatlichen Schutz- und Sicherheitsstrategien steht häufig im Zentrum seines Schaffens. In seinen Werken thematisiert er die Sicherheit im öffentlichen Raum und deren paradoxe Ausformungen am Beispiel von Überwachungskameras. Auf einem Bild richten sich gleich drei Überwachungskameras auf ein zwischen Bodenplatten wild sprießendes, harmloses Unkraut aus, so als gehe von diesem eine mögliche Bedrohung aus (Abb. 1). Angespielt wird hierbei auf das Spannungsfeld von öffentlichem Sicherheitsinteresse im Stadtraum und der Wahrung von Persönlichkeitsrechten. Einerseits können Überwachungskameras einen Beitrag zum Schutz der Bevölkerung leisten – indem sie etwa Strafverfolgung erleichtern, andererseits ist die Grenze zur Überwachung fließend und der Missbrauch der aufgezeichneten Daten schwer zu verhindern. Octavi Serra setzt das paradoxe Spiel zwischen schützender Beobachtung, misslungener Fürsorge und übertriebener Überwachung humorvoll ins Bild. Zugleich macht das Bild in einem klimakritischen Sinn auf den aktuellen prekären Status der Natur aufmerksam – gilt es doch, jedes Fleckchen Grün, gerade in Gebieten mit hoher Oberflächenversiegelung zu beobachten und zu schützen.

Auf anderen Aufnahmen verwendet Octavi Serra das geläufige Symbol des Notausgangs – eine rennende weiße, abstrahierte Figur auf grünem Grund mit dem die